

Grußwort



Hofkapellen – Orte familiären Glaubens

Wer unsere Landschaft besucht, dem mag auffallen, dass zu vielen Höfen auch eine Hofkapelle gehört. Vor allem in St. Märgen gibt es signifikant viele Hofkapellen. Es finden sich dort insgesamt achtzehn Hofkapellen. In St. Peter sind es acht. Dafür haben in St. Peter wiederum signifikant viele Hofgebäude einen kleinen Glockenturm auf dem Dach des Hofgebäudes.

In St. Märgen gibt seit den Zeiten des früheren Pfarrers von St. Märgen, Stefan Saum, die Tradition der Hofmaiandachten. Bis zur Corona-Pandemie luden die Hofbesitzer ihre Nachbarn und die Verwandtschaft zu einer Maiandacht in die Hofkapelle ein. An manchen Orten war es Brauch, sich hinterher in der Bauernstube zum Vesper zu treffen. In diesem Jahr – immer noch unter den Auswirkungen der Pandemie – laden wir zu einem „Tag der offenen Hofkapellen“ ein (Näheres Seite 16).

Was mögen die Gründe gewesen sein, dass man auf den Höfen Kapellen gebaut hat? Von manchen Hofkapellen weiß man, dass sie ein Gelübde sind; andere wurden gebaut, damit ein Priester, der vom Hof stammte, bei seinem Heimaturlaub die tägliche Messe feiern konnte. Ernst Hug berichtet, dass Jesuiten Ende des 17. und Anfang des 18. Jhd. Bauern anregten, eine Hofkapelle als Ausdruck ihrer persönlichen Frömmigkeit zu errichten. Andere Kapellen wurden in der Zeit der Pest im 16. und 17. Jhd. erbaut. Manche wurden aus Dankbarkeit gestiftet. Im Jahre 2016 durfte ich die bisher als letzte neu gebaute Hofkapelle einweihen.

Was Hofkapellen aber immer sind: ein Ausdruck familiären Glaubens.

Während in vergangenen Zeiten Familien regelmäßig sich meist zum Rosenkranzgebet dort getroffen haben, werden auch heute in ihnen Stoßgebete und Fürbitten im Anliegen der Familie vor Gott gebracht. Manche Hoffamilien lassen ihre Kinder in der Hofkapelle taufen.

In einer St. Petermer Kapelle fand eine Trauung statt.

Tief bewegend war für mich schon zweimal die Erfahrung, als jeweils die verstorbene Hofbäuerin in der Hofkapelle aufgebahrt war und man so von ihr Abschied nehmen konnte.

Dass in einer dieser Hofkapellen deren Urenkel getauft wurden, stellt eine wunderbare Verbindung des Lebens her: Lebensende und Lebensbeginn, beides liegt in den Händen Gottes, beides gehört mitten hinein in unser Familienleben. So können die Hofkapellen Zeugen lebendigen Familienglaubens sein.

Gerade jetzt zum Maimonat wurden viele Hofkapellen nach der Schließzeit in den Wintermonaten wieder geöffnet, gereinigt und neu geschmückt. Ein Blick hinein während einer Wanderung, ein schweigendes Innehalten, ein Gebet, Möglichkeiten persönlichen Glaubens gibt es genügend.

Solche Gelegenheiten zu finden wünsche ich Ihnen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klemens Armbruster'.

Pfarrer Klemens Armbruster

